

Musik-Marathon zum Schuljahresbeginn

Während sich am Sonntag Berlin mit Spitzensportlern zum sportlichen Großereignis ‚Marathon‘ rüstete, bereitete sich auch der Musik-Leistungskurs aus Q 3 auf die musikalische Langstrecke vor.

Zum Aufwärmen traf man sich am Sonntag im Hindemith-Foyer der *Alten Oper* in Frankfurt, um den offenen Raumklängen eines John Cage zu lauschen. Dass hier die flinken Schritte des Bedienungspersonals, mithin leises Geschirrgeräusch und Kleingeldklimmern sich unter die musikalischen Aktionen der Musiker der *Jungen Philharmonie* mischten, tat dem Ganzen keinen Abbruch.

Berückend dann die Interpretationen zweier großer Werke; so unterschiedlich in der Tonsprache, doch im Geiste und Gehalt überzeugend unter dem souveränen Dirigat von Jonathan Nott von eben diesem Orchester mit feinem Gespür für die Linien und Schichtungen wurden diese Kompositionen von Sofia Gubaidulina und Anton Bruckner in den Saal der Alten Oper geholt. Überraschend dabei der Solist Antoine Tamestit im Bratschenkonzert aus dem Jahr 1996. Ihm gelang es durchgehend, dem gemeinhin als spröde geltenden Instrument eine wunderbare Präsenz zu verschaffen.

Als sich Berlin mit der Beseitigung der Spuren des Marathonlaufs beschäftigte, ging es für den Musik-LK schon in die nächste Runde. Auch am Montag bot die *Alte Oper* mit einem reichhaltigen Zusatzprogramm Kommentare und Einlassungen zum Hauptthema ‚Goldberg-Variationen‘. Ein Vortrag von Dr. Melanie Wald-Fuhrmann vom *Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik*, der die Zusammenarbeit der beiden Institutionen eröffnete, widmete sich dem Thema ‚Variation‘ von der wissenschaftlichen Seite, gleichwohl unterhaltsam und anregend im Vortrag. Die von der Wissenschaftlerin entwickelten Überlegungen zum Paradoxalen des Formbildes der Variation reichten von musikhistorischen, formalästhetischen bis hin zum neurowissenschaftlichen Erklärungsansätzen und boten einen komplexen Reflexionshorizont für das folgende Programm mit ausschließlich großorchestralen und konzertanten Variationswerken.

Die Musikerinnen und Musiker des *London Philharmonic Orchestra* unter der inspirierenden Leitung von Vladimir Jurowski waren beredete Fürsprecher für das Werk ihres Landsmannes Benjamin Britten. Neben den ‚*Variations on an Theme of Frank Bridge op. 10*‘ konnten sich die Schülerinnen und Schüler überzeugen, dass die Komposition ‚*Young Persons Guide to the Orchestra*‘ nicht nur in den Musikunterricht gehört, sondern gerade durch den die Jahrhunderte überwölbenden Dialog zwischen Henry Purcell und Benjamin Britten orchestralen Glanz mit satztechnischem Esprit auf geglückte Art auch im Konzert verbindet.

Eine wahre Marathonleistung lieferte schließlich der Solist des Abends ab. Der kanadische Pianist Marc-André Hamelin meisterte brillant Rachmaninows ‚*Rhapsodie über ein Thema von Paganini a-Moll op. 54*‘ und Liszts ‚*Totentanz*‘. Die Aufführung durch Hamelin machte deutlich, wie avanciert der Klaviersatz Franz Liszts in seinem perkussiven Zugriff ist, in dem die spieltechnischen und klanglichen Wege hin zu Bela Bartok und Igor Strawinsky gewiesen werden. Selbstredend kommt bei einem solchen Programm das virtuos atemberaubende Moment nicht zu kurz. Und der Solist des Abends versteht es, wie gegenwärtig kaum ein zweiter Pianist, in schier unbegrenztem technischem Vermögen und mit musikalischer Meisterschaft durch die Virtuosität hin zum Gehalt der Werke zu führen. Mit ebenso virtuoson Zugaben – einer Eigenkomposition und der Konzertetüde ‚*Un Sospiro*‘ von Franz Liszt – weckte er sicherlich in vielen Konzertbesuchern den Wunsch, diesen Pianisten wieder einmal mit einem Solorecital in Frankfurts *Alter Oper* zu erleben.

Wer nun denkt, der Marathonlauf des Musik-LK hätte sein verdientes Ziel erreicht, der irrt. Mit den meditativen Klängen von 15 E-Gitarren in der Komposition ‚*Electric Counterpoint*‘ des amerikanischen Komponisten Steve Reich wurden die letzten Besucher auf den Nachhauseweg geschickt.

Fazit: Langstrecke lohnt! – Ein gelungenes Wochenende mit viel anregender Musik....und dass sich Wiesbaden nicht verstecken muss, wird sich am kommenden Freitag zeigen, wenn die Schülerinnen und Schüler des Musik-LK nach der Klausur am Vormittag dann am Abend mit Richard Wagners Oper ‚*Der fliegende Holländer*‘ abheben werden.

(Werner Langenstein)